

## Zertifikatsprüfungsordnung und Lehrgangsbeschreibung

Diese Zertifikatsprüfungsordnung der Steinbeis+Akademie gilt für den folgenden Lehrgang auf Basis der gültigen Rahmenordnung zur Durchführung von Zertifikatslehrgängen (RZLG) in der jeweils aktuellen Fassung.

### Lehrgangsbezeichnung **Ausbildung zum Verfahrensbeistand gemäß FamFG**

<b>Kompetenzfeld</b>	Management	Persönlichkeitsentwicklung	Bildungsmanagement	Gesundheitswesen	Technologie
		X			
<b>Durchführungsort/e</b>	Leipzig				
<b>Abschluss</b>	Diploma of Advanced Studies (DAS)	Certificate of Advanced Studies (CAS)	Diploma of Basic Studies (DBS)	Certificate of Basic Studies (CBS)	
			X		
<b>Qualifikationsziel</b>	Teilnehmende erwerben die notwendige Zusatzqualifikation, um vom Familiengericht als Verfahrensbeistand eingesetzt werden zu können und die Interessen des Kindes im familiengerichtlichen Verfahren angemessen zur Geltung zu bringen.				
<b>RZLG-ergänzende Zulassungsvoraussetzung</b>					
<b>Lehrform</b>	Präsenz	Präsenz/Online	Online		
	X				
<b>Sprache</b>	Deutsch				
<b>Workload in Std.</b>	<b>Gesamt</b>	Seminarzeit	Selbstlernzeit	Transferzeit	
	<b>420</b>	168	126	126	

<b>Art der Leistungsnachweise (LNW)</b>	Klausur (K)	Präsentation/ mündliche Prüfung (P)	Case (C)	Transferarbeit (TA)	Projekt- studienarbeit (PSA)
		X	X		X

**Inhalte**

<b>Modul</b>	<b>Schwerpunktt Themen</b>	<b>Seminarzeit/h</b>
<b>Das familiengerichtliche Verfahren</b>	Juristische Grundlagen des FamFG: Grundentscheidungen und Grundprinzipien; Professionelle Angebote nach dem FamFG im Überblick: Informationen, Beratung, Mediation; Grundlagen der Verfahrensbeistandschaft gemäß §§ 158, 167, 174 und 191 FamFG; Überblick über das Verfahren in Kindschaftssachen gemäß § 152, §§ 159 ff., §§ 155 ff., §§ 165 f. FamFG; Umgang mit Vertraulichkeit, Freiwilligkeit / Arbeiten im Zwangskontext; Kooperation mit sozialen Institutionen und Akteuren	24
<b>Der Anwalt des Kindes</b>	Funktion und Aufgaben; Vorgehensweise, Rechte und Pflichten; Unabhängigkeit gegenüber den Verfahrensbeteiligten; Berufsrolle und Berufsethik, Erwartungen an den Verfahrensbeistand; Abgrenzung zur Beratung und zur Mediation; Abgrenzung zur Arbeit als Umgangspfleger und Ergänzungspfleger; Kooperation mit den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe; Schweigepflicht und Parteilichkeit	16
<b>Die Kunst des Fragens</b>	Grundlagen der Kommunikation und Kommunikationstechniken: Paraphrasieren, Verbalisieren, Reframing, verbale und nonverbale Kommunikation ; Grundlagen des verstehenden Fragens; Fragetechniken zur Gesprächssteuerung; Reflexion eigenen Konfliktverhaltens; Führen von Elterngesprächen und Vorbereitung von Elternvereinbarungen; Praxisfälle	16

<b>Kindschaftsrecht, Umgangsrecht / Sorgerecht</b>	Grundlagen des Kindschaftsrechts, Umgangsrecht/Sorgerecht; Verfahren wegen Kindeswohlgefährdung nach §1666 BGB; Mit Freiheitsentziehung verbundene Unterbringung nach §1631 BGB; HKÜ-Verfahren; Kinder- und Jugendhilfe gemäß SGB VIII; Rechtsfragen bei Betreuungsalternativen für Kinder nach Trennung und Scheidung; Rechts- und Institutionenkunde für das gerichtliche Verfahren; Praxisfälle	16
<b>Kinder in Krisen verstehen</b>	Entwicklungspsychologische Grundkenntnisse und Grundlagen der Bindungstheorie; Kommunikation mit Kindern in Krisensituationen; Umgang mit traumatisierten Kindern (streitiges Umgangs- und/oder Sorgerecht, Vernachlässigung, Misshandlung, sexueller Missbrauch, Fremdplatzierung, Adoption, freiheitsentziehende Maßnahmen); Besonderheiten der Situation von Pflegekindern (Umgang mit der Herkunftsfamilie, Rückführung); Kindliche Suggestibilität, Verzerrungseinflüsse; Umgang mit psychologischen Gutachten; Kindeswohl und Kindeswille; Praxisfälle	16
<b>Elternkonflikte bei Trennung /Scheidung</b>	Phasen bei Trennung und Scheidung; Umgang mit Ambivalenzen bei den Eltern; Elternkonflikte bei Trennung/Scheidung – 3-Stufen-Model; Unterschiedliche Konfliktdynamiken; Hochstrittige Elternkonflikte: Merkmale, Interventionsmöglichkeiten und Grenzen der Konfliktarbeit bei Hochstrittigkeit; Belastung von Kindern bei Elternkonflikten; Verarbeitung und Folgen von Elternkonflikten; Ambivalenzen bei Kindern: Kinder lieben beide Eltern – kann es da einen klaren „Willen“ geben?; Einflüsse auf die Haltung/den Willen der Kinder; Mechanismen der Entfremdung; Gespräche mit Eltern zur Situation des Kindes/des/der Jugendlichen; Gespräche mit Kindern / Jugendlichen ; Beteiligung von Kindern / Jugendlichen; Aspekte der Kooperation der beteiligten Professionen; Praxisfälle	24

<b>Arbeitspraxis des Verfahrensbeistands</b>	<p>Aktenstudium und Fallverstehen;          Kontaktaufnahme zum Kind, zu Eltern/Pflegeeltern, Jugendamt, Sachverständigen am Fallbeispiel;          Kommunikation mit dem Kind, Verhaltens- und Interaktionsbeobachtung; Aufbau einer Stellungnahme; Vertretungspraktiken;          Dokumentation; Abrechnung / Steuerfragen;          Fallarbeit an konkreten Problemlagen der Kinder: Entzug der elterlichen Sorge / Wegnahme von Pflegeeltern und Umgangsberechtigten / Adoption / geschlossene Unterbringung von Kindern; Fallbearbeitung der Teilnehmer/innen</p>	16
<b>Betreuungsmodelle für Kinder nach Trennung und Scheidung</b>	<p>Gestaltung des Umgangs nach Trennung bzw. Scheidung im Sinne des Kindes;          Betreuungsmodelle im Vergleich: Residenzmodell (z.B. Besuche beim anderen Elternteil am Wochenende / in den Ferien) vs. Wechselmodell (alternierende Obhut / Paritätische Doppelresidenz); Nestmodell als besondere Form des Wechselmodells;          Voraussetzungen und Kontraindikationen der Betreuungsalternativen; Stand der empirischen Forschung zu den Folgen aus psychologischer Sicht; Rechtliche Grundlagen und Folgen der Betreuungsregelungen; Praxisfälle</p>	16
<b>Prüfungskolloquium</b>		16
<b>Supervision</b>		8